

Exkursionsbericht Wien

Kunsthistorisches Museum

Vestibül

- Eine geradezu überwältigende Pracht. Ich fühle mich angesprochen und bin voller Erwartung. Sehr lange Treppe ins 1. OG. Ich nähere mich Stufe für Stufe Canovas *Theseus erschlägt den Kentauren*. Bei allen positiven Gedanken zu diesem eindrucksvollen Kunstwerk ist da aber auch das Gefühl, dass diese Gewaltdarstellung nicht in die Zeit passt. Es gibt gerade viel zu viel Gewalt. Mich diesem Kunstwerk nähern zu müssen, belastet mich. Da ist noch ein Gedanke: Sollen das Kinder sehen? Es ist beeindruckende Kunst, auf jedem Fall, aber was macht das mit Kindern?

Raffael, *Madonna im Grünen*

- Man sieht eine leicht aus der Mitte nach links gerückte Dreieckskomposition bestehend aus der Madonna, die in tiefrote und ultramarinblaue Gewänder gekleidet ist, und die (fast) nackten Jesus- und Johannesknaben, deren helles Inkarnat mit den farbigen Gewändern der Madonna kontrastiert. Umgeben ist die Gruppe von einer olivbraunen Landschaft, in der eine rote Mohnblume als Verweis auf Jesus' künftiges Sterben am Kreuz auffällt. Die entfernten Berge weisen die zeittypische Darstellung der Verblauung auf, der Himmel wird dementsprechend zur Horizontlinie heller.

In der Mittagspause schaffe ich es, mich kurz mit den *Veduten* Canalettos und Caravaggios Gemälden der *Rosenkranzmadonna* und der *Dornenkrönung Christi* zu beschäftigen. Bei der *Rosenkranzmadonna* beeindruckt mich neben der Größe des Gemäldes die vielen Blicke und Gesten. Die ganze Komposition verlangt geradezu, sich näher mit ihr zu beschäftigen. Schön, dass die Mittagspause Zeit bietet, über das Referatprogramm hinaus sich individuell mit weiteren Kunstwerken beschäftigen zu können.

Leopoldmuseum

Ich habe mich bislang überwiegend mit der Kunst bis zum Barock beschäftigt und hatte wenig Bezug zur Kunst des 20. Jahrhunderts. Dies ändert sich hier. Wir sehen und besprechen u. a. Klimt und Schiele. Beide beeindruckt mich, besonders Schiele, dessen Gemälde, so „unnatürlich“ sie erscheinen, mich tief berühren.

Prof. Jehle nimmt sich dankenswerterweise die Zeit, um mit mir ein Gemälde zu suchen, das mich beim Vorübergehen sehr angesprochen hat. Es ist von Richard Gerstl und stellt

das *Bildnis des Vaters Emil Gerstl* dar. Ich bin sehr beeindruckt von der Maltechnik (Divisionismus) und welche Eindrücke und Effekte beim Betrachten entstehen, je nach dem, welchen Blickabstand man wählt.

Ich bin auch sehr froh über die freie Zeit, die uns bleibt und schaue mir noch einige Möbel von Adolf Loos und Otto Wagner an. Bisher hatte ich die beiden nur im Bezug zu Gebäuden kennengelernt und bin völlig überrascht, auf ihre schön designten Möbel zu stoßen.

Oberes Belvedere

Von außen und innen ein sehr beeindruckendes Barockschloss. Die Ausstellung der *Charakterköpfe* von Franz Xaver Messerschmidt ist sehr interessant und regt zum Nachdenken an.

Besonders beeindruckt bin ich von Segantinis *Die bösen Mütter*. Es ist wohl das Kunstwerk dieser Exkursion, das mich am meisten fesselt und immer noch zum Nachdenken anregt. Bei diesem Kunstwerk und seinem Meister kommt vieles zusammen, was mich beschäftigt: Die Kindheit Segantinis, wie seine frühen Erfahrungen wohl seine Kunst geprägt haben mögen, das Stichwort „Symbolismus“, das mir fast gar nichts sagt, das ich aber unbedingt weiter ergründen möchte, die mich bei diesem Gemälde so beeindruckende Malweise.

Altstadt

Schön, dass wir endlich auch in die Altstadt Wiens kommen. Allein der Spaziergang vom Stephansdom zur Albertina ist schon ein Erlebnis. Es gibt wohl wenige europäische Metropolen, deren Altstadt sich in einem so gut erhaltenen/restaurierten/rekonstruierten Zustand befindet.

Stephansdom

- Wie schön, dieses alte und ehrwürdige Gebäude etwas näher kennenlernen zu dürfen. Mich beeindruckt die Westfassade, die zwar nicht die Prächtigkeit anderer Kathedralen aufweist, mir aber wie ein aufgeblättertes Geschichtsbuch vorkommt. Ich glaube, ich könnte mich Tage mit dieser Fassade, ihren Details und den Umständen ihrer Entstehung beschäftigen.
- Auch das Innere ist voller Überraschungen. Kleiner als gedacht (im Vergleich zu anderen Kathedralen). Beeindruckend sind u. a. der Fenstergucker und die vielen Details am Geländer und auf dem Handlauf der Pilgramkanzel.

Albertina

Roy-Lichtenstein-Ausstellung

- Comics sind nicht gerade das, was mich am meisten interessiert. Aber gerade deshalb finde ich es interessant zu hören, wie Roy Lichtenstein bei der Schaffung seiner Kunst technisch vorgegangen ist. Das Schöne und Wichtige an einer

Exkursion ist es auch, das man „gezwungen“ ist, sich mit Themen zu beschäftigen, die einen bislang weniger interessierten.

Auch hier in der Albertina ist eine größere Pause eingeplant. Ich kann die Zeit sehr gut nutzen und sehe mir verschiedene Zeichnungen an:

- von Albrecht Dürer bspw.: *Feldhase*, *Der Flügel einer Blauracke* und das mich besonders beeindruckende *Selbstbildnis als Dreizehnjähriger*.
- von Pieter Breugel d. Ä. *Die großen Fische fressen die kleinen*.

Zum Abschluss ist es mir ein Bedürfnis, danke zu sagen:

- für die vielen ausführlichen, gut recherchierten und engagierten Referate
- für die intensiven Gespräche mit den Dozenten nach den Referaten
- für die sehr gute Organisation der Reise und Auswahl der Themen
- für das wunderschöne Hotel
- für vieles mehr, das mir aber gerade nicht einfällt.

Alles in allem eine sehr gelungene Exkursion, die lange in Erinnerung bleiben wird!